



JAHRESBERICHT

DKSB OV. Rödermark e.V.

und der gemeinsamen

Familienberatung mit dem

DKSB OV. Rodgau e.V.

2014

Bericht



Vorwort

Das Jahr 2014 war geprägt durch eine Reihe von personellen Veränderungen.

Der langjährige Vorstandsvorsitzende Herr Herbert Lotz ging in seinen wohlverdienten Ruhestand und im Mai wurden ein neuer Vorstandsvorsitzender, Herr Robert Flisar, und eine neue 2. Vorsitzende, Frau Ramona Liga-Thiyab, gewählt.

Wir danken Herrn Lotz von Herzen für seine Tätigkeiten für den Verein. Auch durch seine Initiative hin konnten in seiner Amtszeit wichtige Verträge und Vereinbarungen mit der Stadt Rödermark und dem Kreis Offenbach ausgehandelt werden. Er hat maßgeblich den positiven Ruf des Vereins in der Gesellschaft und Politik gestaltet.

Vielen Dank Herbert Lotz.

Am Jahresanfang 2014 haben uns zwei weitere wichtige Personen verlassen. Eine der längsten Mitarbeiterinnen und Mitstreiterin Frau Giesela John ging in den Ruhestand. Sie hat über sehr viele Jahre hinweg die Tageseltern, Tageskinder und Eltern bei der Vermittlung der geeigneten Tagespflegeperson unterstützt.

Vielen Dank Giesela John für die vielen Jahre.

Frau Nadja Staiger fand eine neue berufliche Herausforderung, um sich weiter zu entwickeln. Frau Staiger hat sich über 3 Jahr um die Belange der Tagespflegepersonen gekümmert und die Kommunikation mit dem Kreis Offenbach und der Stadt Rödermark rege geführt.

Mit Frau Beate Rauch konnten wir, in nahtlosem Übergang, eine Nachfolgerin finden, die diese Aufgaben erfolgreich weiter geführt hat. Mit der Neubesetzung der Stelle sind auch viele Veränderungen gekommen, die sich positiv auf die Vermittlung von Kindern an die Tagespflege auswirkten.

Viel Erfolg und Spaß bei der Weiteren Arbeit.

Nach nur einem Jahr hat uns um September 2014 Frau Angela Wüstenberg als Tageselternvertretung wieder verlassen. Sie ist nun selbst Tagespflegeperson in Rödermark und arbeitet erfolgreich bei sich zu Hause.

Als Tageselternvertretung hat sie sich sehr gut um die Kinder gekümmert, deren Tagespflegeperson erkrankt ist und die Aufgaben in der Geschäftsstelle erledigt.

Vielen Dank Angela Wüstenberg.



Als Nachfolgerin für Angela Wüstenberg konnten wir Frau Melanie Schauk für uns gewinnen. Frau Schauk hat in Ihrer Vergangenheit einige Erfahrung bei der Betreuung von kleinen Kindern sammeln können. Von Oktober bis Dezember hat sie die Aufgaben von Frau Wüstenberg in der Geschäftsstelle des Ortsverbandes übernommen. Neben dieser Tätigkeit hat sie die Ausbildung zur Tagespflegeperson bei der VHS absolviert und steht seit Anfang Januar 2015 für Vertretungen zu Verfügung.

In unserem zweiten Bereich der Familienberatung, den wir gemeinsam mit unserem Partnerverein aus Rodgau für beide Städte betreiben, konnten wir so vielen Menschen wie noch nie zuvor helfen.

Die Summe der Beratungszahlen ist auch in diesem Jahr wieder sehr stark angestiegen und die Tendenz scheint sich für 2015 fortzusetzen.

In der Präventionsarbeit konnten wir in Rodgau ein sehr gutes Ergebnis erzielen, allerdings besteht noch etwas Nachholbedarf für Rödermark, doch in bin zuversichtlich, dass wir dieses in 2015 verbessern können.

Das „Inselprojekt“ in Rodgau an der Gartenstadt-Schule war, wie im vergangenen Jahr, sehr erfolgreich. Herr Wittenberger und Frau Schönherr machen Ihre Aufgabe sehr professionell es gibt von allen Beteiligten nur positive Rückmeldungen.

Die Zusammenarbeit mit der Schule, dem Kreis Offenbach und dem Schulamt war sehr gut. Vielen Dank an alle die dieses Projekt so toll unterstützen.

Ich persönlich möchte mich noch bei den Vertretern des Kreises Offenbach bedanken. Besonders möchte ich die gute Zusammenarbeit mit Herrn Horcher, Herrn Kretz und Frau Pettera in den Vordergrund stellen.

Die Stadt Rödermark unterstützt uns bei unserer Arbeit mit Rat, Tat und auch finanziell sehr gut. Herr Bürgermeister Roland Kern, 1. Stadtrat Herr Rotter und Frau Itta mit Ihrem Team sind hierbei besonders zu erwähnen.

Für die gute Zusammenarbeit, die Mitarbeit im Verein und bei unseren Mitarbeitern bedanke ich mich, ebenso bei allen beteiligten Personen und Institutionen, die uns bei unserer Arbeit zum Wohle der Kinder unterstützen. Natürlich auch bei den Spendern und den Gerichten für Spenden und Bußgeldzuweisungen.

Robert Flisar



Inhaltsverzeichnis

1. Der Ortsverband	6
1.1. Der Vorstand	7
1.2. Kontakt.....	8
1.3. Webseite	8
2. Tageselternvermittlung.....	9
2.1. Die Vermittlungstätigkeit in Zahlen	9
2.2. Die Tageselternvertretung	10
2.3. Vorstellung Melanie Schauk.....	12
2.4. Beispiel eines Tagesablaufs im Vertretungsfall.....	13
2.5. Zusammenarbeit mit den U3-Einrichtungen der Stadt Rödermark.....	14
2.5.1. Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark	14
2.5.2. Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachberatung des Kreises Offenbach.....	15
2.5.3. Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Kindertagespflege im Kreis Offenbach.....	15
2.6. Fort-und Weiterbildungen.....	16
2.6.1. Weiterbildung	16
2.6.2. Fortbildungsveranstaltung von der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Rödermark	17



3. Die Beratungsstelle	19
3.1. Beraterinnen	20
3.2. Bericht der Beratungsstelle	21
3.2.1. Einleitung	21
3.2.2. Beratungsarbeit im Jahr 2014	21
3.2.3. Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“	28
3.2.4. Weiterbildungen für Kindertageseinrichtungen	29
3.2.5. Fachvorträge der Mitarbeiterinnen	31
3.2.6. Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung	32
3.2.7. Statistik	33
3.2.8. Ausblick	38
3.2.9. Presse	38
3.3. Bericht des Inselprojektes 2014 - Gartenstadtschule, Rodgau	39
3.4. Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender	42
4. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit	42
4.1. Koop Öffentlichkeitsarbeit	42
4.2. Tag der offenen Tür	42
4.3. Sommerfest des BSC	42
4.4. Kennenlernnachmittage der Kindertagespflege	43
4.5. Das Herbstfest	45
4.6. Der Nikolausmarkt	46
5. Jahresabschluss 2014	46
5.1. Gesamtüberblick des Ortsverbandes	47



1. Der Ortsverband

Unser Ortsverband des Deutschen Kinderschutzbundes Rödermark ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Kinderschutzbund ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden. Der Ortsverband Rödermark besteht seit 1987.

Gemeinsam mit dem freundschaftlich verbundenen Ortsverband Rodgau betreut er Ratsuchende im Osten des Landkreises Offenbach durch eine gemeinsame Beratungsstelle.

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Rödermark ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und Mitglied beim Hessischen Kinder-Tagespflege Büro.

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft.

Damit sie ihre körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Anlagen optimal entwickeln können, setzen wir uns im Kinderschutzbund für eine kindgerechte Umwelt ein.

Wir wollen Erwachsene für die Bedürfnisse und Verhaltensweisen von Kindern sensibilisieren.

Unser Ziel ist es, Kinder als eigenständige Personen ernst zu nehmen.

Wir unterstützen Erwachsene, die nach Wegen suchen, Kinder gewaltfrei aufwachsen zu lassen.

Wir beraten bei Erziehungsproblemen und Konflikten.

Wir helfen misshandelten oder vernachlässigten Kindern und ihren Familien durch Beratung und Entlastung in unserer Familienberatung:

Der Ortsverband betreibt eine Familienberatungsstelle und eine Tageselternvermittlung.

1.1. Der Vorstand

Herr Robert Flisar wurde im Mai als neuer 1. Vorsitzende gewählt, und Frau Ramona Liga-Thiyab wurde von den Mitgliedern für den 2. Vorsitz berufen



Der neue Vorstand des DKSB Rödermark: Robert Flisar, Elke Hochberger, Christine Rudolph, Uschi Müller, Sonja Lotz (hinten, von links) Sibille Flisar, Ramona Liga-Thiyab (vorne, von links)

1.2. Kontakt

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Rödermark e.V.

Am Schellbusch 1 (Halle Urberach)
63322 Rödermark

Telefon: 06074 / 6 89 66

Telefax: 06074 / 62 95 90

info@dksb-roedermark.de

www.dksb-roedermark.de

Familienberatung Sprechstunden:

Dienstag 16:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag 9:00 – 11:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Donnerstag 11:00 – 12:00 Uhr offene Sprechstunde

Tageselternvermittlung Sprechstunde:

Montag – Mittwoch 9:30 – 11:30 Uhr

Informationen & Sekretariat

Montag – Freitag 9:30 – 11:30 Uhr

1.3. Webseite

Interessierte Personen können sich außerdem auf unserer Webseite über die folgenden Themenbereiche informieren:

- Den Verein als Ortsverband Rödermark
- Die Mitarbeiter der Familienberatung, des Tageselternprojektes und deren Aufgaben
- Aktuelles über die Kindertagespflege
- Wie finde ich eine Kindertagespflegeperson
- Kosten /Satzung
- Wie werde ich Tagespflegeperson (Voraussetzung, Ausbildung, Verdienstmöglichkeiten)
- Angebote der Tageselternvermittlung
- Informationen zu unserer Familienberatung
- Veranstaltungen des Vereins

Der Link zur Webseite: www.dksb-roedermark.de

2. Tageselternvermittlung

Im März 2014 wurden zwei Mitarbeiterinnen der Vermittlungsstelle verabschiedet. Frau John ging in den Ruhestand und Frau Staiger fand eine neue berufliche Herausforderung. Diese Stelle wurde im April 2014 von Frau Beate Rauch neu besetzt. Frau Rauch ist Erziehungswissenschaftlerin. Ihre Aufgaben sind die Betreuung und Unterstützung der Tageseltern bei allen pädagogischen und organisatorischen Fragen, die Kooperation mit Partnern und Institutionen, die Akquise neuer Tageseltern und die Beratung und Begleitung vor und während der Ausbildung zur Tagespflegeperson, die Öffentlichkeits- und Pressearbeit, die Betreuung und Unterstützung der Eltern bei der Suche nach einer Tagespflegeperson, die Erstellung und Pflege von Statistiken und die Vernetzung der Tagespflegepersonen.



Beate Rauch, Tageselternvermittlung

2.1. Die Vermittlungstätigkeit in Zahlen

Die folgende Tabelle gibt für den Zeitraum Januar bis Dezember 2014 einen Überblick zur Anzahl der betreuenden TPP und anwesenden Kindern.

2014	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
TPP	14	14	14	14	14	14	14	15	17	18	18	18
Kinder	39	36	36	36	35	41	36	36	49	44	43	43

Von durchschnittlich 15 TPP wurden 2014 durchschnittlich 39 Kinder betreut.

Das entspricht einer Betreuungsleistung von ca. 3 Betreuungsgruppen in Kindertagesstätten, ohne Zusatzaufwendungen, die für Tagesstätten erforderlich sind.

Der Überblick zeigt auch, dass aufgrund von Werbung für den Tagespflegeberuf die Gesamtanzahl der TPP und der betreuten Kinder über das Jahr gesteigert werden konnte. Die vorgehaltenen Plätze konnten durch die Ausbildung neuer Tagespflegepersonen von 43 Plätzen im März 2013 auf 55 Plätze im Jahr 2014 gesteigert werden.

Damit steht der Stadt eine planbare und sehr flexible Anzahl an Betreuungsplätzen zur Verfügung.

Im Jahr 2014 gab es 27 Betreuungsanfragen, davon konnten 19 Kinder an Tageseltern vermittelt werden, 6 Kinder gingen dann doch in eine Krippe und 2 Mütter entschlossen sich, ihre Kinder selbst zu betreuen.

2.2. Die Tageselternvertretung

Auch bei der Tageselternvertretung hat 2014 ein Wechsel stattgefunden. Seit Oktober 2014 ist eine neue Vertretungstagesmutter, Frau Melanie Schauk, beim Deutschen Kinderschutzbund OV Rödermark für diese Aufgabe angestellt. Zusätzlich arbeitet sie als Bürokräft für den DKSB in der Geschäftsstelle.



Melanie Schauk, Tageselternvertretung

Finanziert wird die Stelle aus der Arbeit der Vermittlungsstelle, aus städtischen Zuschüssen und aus der Kostenübernahme vom Kreis Offenbach im Vertretungsfall.

Es können bis zu 5 Kinder in einer von der Stadt zur Verfügung gestellten Wohnung im Haus Am Mühlengrund betreut werden.

Um den Kindern im Vertretungsfall nicht fremd zu sein, hat die Vertretungskraft die Aufgabe, Kontakt zu den Tagespflegepersonen und den Kindern zu halten, indem sie an den Spielkreisen, der Bewegungsstunde und dem Musikangebot teilnimmt sowie die Tagespflegepersonen und deren Kinder besucht und sie in die Vertretungswohnung einlädt.

Bei einem Tag der offenen Tür hatten Tagespflegepersonen, Eltern und Kinder Gelegenheit, die Vertretungskraft und die Wohnung kennen zu lernen.



Um die neuen Eltern

über unser Angebot zu informieren, wird Ihnen bei den Vermittlungsgesprächen ein Informationsflyer ausgehändigt.

Das Angebot wurde von den Tagespflegepersonen wie auch von den Eltern sehr begrüßt und gut angenommen.

Es wurden insgesamt 11 unterschiedliche Kinder an 25 Tagen mit einer Gesamtstundenzahl von 438,25 Std. betreut. Diese ist um Vorjahr eine Steigerung von fast 300%.

Wir erwarten für das Jahr 2015 eine weitere Steigerung der Vertretungszahlen, da wir momentan so viele Kinder in der Kindertagespflege haben und die Vertretung immer besser von den Eltern genutzt wird.

2.3. Vorstellung Melanie Schauk

Guten Tag,

Mein Name ist Melanie Schauk. Ich bin im August 1970 geboren. Ich bin seit 23 Jahren verheiratet und habe 2 Kinder. Meine Tochter ist in der Ausbildung zur Elektronikerin. Mein Sohn besucht die Realschule.

1987 begann ich eine Ausbildung zur Friseurin und übte diesen Beruf viele Jahre aus. 1994 entschied ich mich, nochmal etwas Neues zu machen und absolvierte eine Ausbildung zur Bürokauffrau.

Am 01.10.2014 ging mein großer Wunsch mit Kindern arbeiten zu können in Erfüllung, denn seit diesem Tag arbeite ich beim Deutschen Kinderschutzbund in Rödermark als Vertretende Tagespflegeperson.

Ich nehme zurzeit an der Schulung zur Qualifizierung für Tagespflegepersonen teil und werde voraussichtlich im Mai meine Prüfung mit Zertifikat „Qualifizierte Tagespflegeperson“ erlangen. Mit großer Freude besuche ich die Unterrichtsstunden, die Voraussetzung für meine Tätigkeit hier bei meiner Arbeit als Vertretende Tagespflegeperson ist.

Es bereitet mir große Freude zu sehen wie Kinder die Welt entdecken, wie sie jeden Tag etwas Neues dazu lernen. Ihre lebensbejahende, unbekümmerte Art, das sind die Dinge die ich so liebe. Diese Kleinen in ihrer Entwicklung zu fördern und sie vor Gefahren zu schützen, ist eine tolle Aufgabe

Meine Tätigkeit als Vertretende Tagespflegekraft hier beim Deutschen Kinderschutzbund ermöglicht mir genau dies zu tun. Meine Aufgaben bestehen unter anderem darin, für die Kinder da zu sein, wenn die Tagespflegeperson wegen Krankheit ausfällt. Die Stadt stellt mir hierfür extra eine liebevolle und kindergerechte Wohnung zur Verfügung. Voraussetzung für die Betreuung ist, dass die Kinder eine Vertrauensbasis zu mir aufgebaut haben.

Um dies zu erreichen, nehme ich an der von der Stadt Rödermark angebotenen Aktivitäten für die Kinder teil. Dazu gehören der Spielkreis, der Musikgarten und das Kinderturnen. Ich nehme an Ausflügen teil, oder besuche die Kinder auch in ihrer gewohnten Umgebung bei den Tageeltern.

Auch ein guter Kontakt zu den Eltern ist mir wichtig.

Des Weiteren übernehme ich hier beim Deutschen Kinderschutzbund diverse Büroarbeiten.

2.4. Beispiel eines Tagesablaufs im Vertretungsfall

In der Regel kommen die Kinder so gegen 8:00Uhr. Ihren Eltern bringen Zeit mit, damit die Kinder in Ruhe ankommen können. Wenn dann alle Kinder da sind wird gesungen oder ich lese etwas vor.

8:30-9:30 Uhr ist Spielzeit.

Ab und zu hören wir ein paar Kinderlieder und „tanzen“ dazu. Wir spielen Ball, bauen Holzklötztürme, es wird in der Kinderküche gekocht die Puppen an und umgezogen und mit Autos gespielt.

9:30-10:00 Uhr ist es Zeit für eine kleine Stärkung.

Hier biete ich Äpfel, Gurke, Paprika und Knäckebrot an, da ist für jeden was dabei.

10:00-11:00 Uhr wird wieder gespielt, oder beim Vorlesen gekuschelt.

Um 11:00Uhr gehe ich in die Küche und stelle das Essen fertig, das ich am Morgen bereits vorbereitet habe.

Ab 11:15 Uhr gibt es Mittagessen. Hier darf jedes Kind so viel es möchte und in seiner eigenen Geschwindigkeit essen. Dann bekommen alle noch mal frische Windeln und es geht in die Bettchen zum Schlafen.

Damit die Kinder sich sicher fühlen und entspannt einschlafen können, bleib ich bei ihnen im Raum und eine Spieluhr wirft ein beruhigendes Lichtspiel an die Decke. Erst wenn sie schlafen verlasse ich den Raum.

Um 14:00Uhr sind dann meist alle ausgeschlafen und es gibt hier dann noch mal einen Snack.

Jetzt wird noch mal gespielt und am Fenster geschaut, denn so gegen

15:30Uhr werden schon die ersten Kinder abgeholt.

Wenn alle Kinder abgeholt wurden, mache ich sauber und bereite alles für den nächsten Betreuungstag vor.



2.5. Zusammenarbeit mit den U3-Einrichtungen der Stadt Rödermark

Im Jahr 2014 fanden drei Vernetzungstreffen aller U3-Träger der Stadt Rödermark statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem der Abgleich der Wartelisten, der Kita Bedarfsplan, die Auswertung des Tages der offenen Tür der U3-Einrichtungen und der Austausch der pädagogischen Fachkräfte über pädagogische Fragen bis hin zur Vertretungsplanung der einzelnen Einrichtungen, damit die betreuten Kinder möglichst lückenlos betreut werden können.

2.5.1. Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark gestaltete sich auch im Jahr 2014 sehr positiv. Es fanden mehrere Treffen mit der Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Senioren und dem Ersten Stadtrat statt, zu denen auch alle Tagespflegepersonen eingeladen waren. Themen dieser Treffen waren u. a. die Erhöhung der Elternbeiträge und die Förderung der Kindertagespflege durch die Stadt Rödermark. Neben dem Musikangebot und dem Kinderturnen, an dem die Tageseltern wöchentlich mit ihren Tageskindern teilnehmen können, und die von einer qualifizierten Fachkraft geleitet werden, unterstützt die Stadt die Tageseltern mit Spielzeuggutscheinen und Windelsäcken. Die Wohnung im Haus am Mühlengrund wird weiterhin von der Stadt zur Verfügung gestellt, damit dort die Vertretung von Tagespflegepersonen im Krankheitsfall stattfinden kann; allerdings muss sich der DKSB eine neue Wohnung suchen, da diese Wohnung für die Unterbringung von Asylanten benötigt wird.

Wir übermitteln der Stadt monatlich die Belegungszahlen und zweimal jährlich die Namen der betreuten Kinder, damit die Stadt einen Abgleich mit den Wartelisten ihrer U3-Einrichtungen durchführen kann.

2.5.2. Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachberatung des Kreises Offenbach

Es fanden insgesamt drei Netzwerktreffen mit den Mitarbeitern des Fachdienstes und Herrn Horcher bzw. Herrn Müller statt. Bei diesen Treffen standen u. a. folgende Themen auf der Tagesordnung: Die Gleichstellung von Krippe und Kindertagespflege, die Zuschussregelung bei Eltern mit Schichtdienstnachweis, die Handhabung der Negativbescheinigung, falls kein geeigneter Betreuungsplatz angeboten werden kann, der erhöhte Betreuungsbedarf bei Kindern mit Beeinträchtigungen, das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, die Bezahlung in der Eingewöhnungszeit und die unterschiedlichen Vertretungsmodelle bei den Vermittlungsstellen Kindertagespflege im Kreis Offenbach bzw. die Zuständigkeiten für Vertretungsregelungen und die Erhöhung der Elternbeiträge

Im Fachdienst der Kindertagespflege fanden personelle Veränderungen statt, so dass der Fachdienst ab der zweiten Jahreshälfte nur mit Frau Pettera und Frau Hingst besetzt ist.

2.5.3. Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Kindertagespflege im Kreis Offenbach

Die Zusammenarbeit mit den Vermittlungsstellen des Kreises Offenbach erwies sich auch im Jahr 2014 als sehr positiv und konstruktiv. Die Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch und sind immer sehr informativ und hilfreich für die tägliche praxisorientierte Arbeit. Es fanden vier Vernetzungstreffen statt, bei denen u.a. folgende Themen besprochen wurden: Die verschiedenen Vertretungsmodelle, die Akquise von TPP, Werbung/Imagepflege für die Kindertagespflege, Themensammlung für das Treffen mit dem Fachdienst, die Gleichstellung bzw. Ungleichbehandlung von Krippen und Kindertagespflege, die Bezahlung von Tageseltern auf Minijob-Basis, die Durchführung von Infotagen für die Kindertagespflege, der Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, Hospitationen, neue Ansätze der kompetenzorientierten Ausbildung, die Regelung für Eltern mit Schichtdienstnachweisen, die Anrechnung von Fahrtzeiten und vieles mehr.

2.6. Fort-und Weiterbildungen

2.6.1. Weiterbildung

Eine Tagespflegeperson ist verpflichtet, jährliche Weiterbildungen im Umfang von 20 Unterrichtseinheiten zu absolvieren.

2.6.1.1. Rechtliche Rahmenbedingungen der Kindertagespflege

In Kooperation mit den Vermittlungsstellen bietet der Kreis hierzu ein umfassendes kostenfreies Weiterbildungsprogramm an. Im Jahr 2014 konnten wir 1 Weiterbildungsangebot der VHS Kreis Offenbach im Bücherturm stattfinden lassen.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
Rechtliche Rahmenbedingungen der Kindertagespflege	22

2.6.1.2. Erste Hilfe am Kind

Die Teilnahme an der Weiterbildung „Erste Hilfe am Kind“ ist Voraussetzung für den Antrag auf Pflegeurlaubnis und muss alle zwei Jahre in einem Training aufgefrischt werden. Wir arbeiten hierzu mit den Johannitern zusammen und vermitteln die Tagespflegepersonen in die entsprechenden Kurse.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
Erste Hilfe am Kind Grundkurs	3
Erste Hilfe am Kind Training	4

2.6.1.3. Supervision

Ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung der Kindertagespflege ist die fortlaufende Supervision. Der Kinderschutzbund bietet den Tagespflegepersonen die Möglichkeit, an einer Supervisionsgruppe teilzunehmen, die 8mal pro Jahr zusammen kommt. Angeleitet wird die Gruppe von einer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Die Supervision wird als Weiterbildung anerkannt.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
Supervision	6

2.6.2. Fortbildungsveranstaltung von der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Rödermark

Im Jahr 2014 konnten wir wieder eine Fortbildungsveranstaltung unserer Beratungsstelle in den Räumen des Kinderschutzbundes anbieten. Der Titel der Veranstaltung lautete: „Quengelmonster oder Wüterich - Über den Umgang mit trotzbenden Kindern im Vorschulalter“. Der Kreis erkannte die Veranstaltung als Weiterbildungsseminar an. Wir luden zu diesem Abend neben unseren Tagespflegepersonen auch abgebende Eltern mit ein. Der Abend kam bei allen Teilnehmern gut an.

2.6.2.1. Zertifikat „Qualifizierte Tagespflegeperson“

Seit 2004 vergibt der Bundesverband Kindertagespflege an Absolventinnen und Absolventen der Grundqualifizierung über seine kooperierenden Bildungsträger das Zertifikat "Qualifizierte Kindertagespflegeperson". Bisher haben bundesweit bereits mehr als 25.000 Kindertagespflegepersonen dieses Zertifikat erhalten.

Zur Vergabe des Zertifikates wurde eine Richtlinie erarbeitet, die im Juni 2012 aktualisiert wurde. Sie basiert nach wie vor auf dem Curriculum des DJI im Umfang von 160 Unterrichtsstunden.

Im Jahr 2014 wurde die Ausbildung des Bundesverbands von der Vermittlungsstelle „Dietzenbacher Tageszwerge“ und von der VHS Kreis Offenbach angeboten .

Aus dem Wunsch heraus, sich noch besser für die anspruchsvolle Aufgabe der Kindertagespflege zu qualifizieren und ein bundesweit anerkanntes Zertifikat zu besitzen, haben 6 unserer Tageseltern im Jahr 2014 mit der Ausbildung zum Bundeszertifikat begonnen. Neben den 160 Unterrichtseinheiten, die zu absolvieren sind, muss ein pädagogisches Konzept sowie eine Hausarbeit vorgelegt werden. Die Grundqualifikation und Weiterbildungsangebote nach den Vorgaben des DJI- Curriculums, die innerhalb der letzten drei Jahre beim

Kreis Offenbach absolviert wurden, sind den Teilnehmerinnen angerechnet worden. Insgesamt haben im Jahr 2014 vier Tagespflegepersonen das Bundesverbandszertifikat erhalten.

Weitere fünf Tagespflegepersonen haben die Grundqualifizierung I und II abgeschlossen und konnten somit ihre Pflegeerlaubnis erhalten.



Verleihung des Bundeszertifikats der VHS des Kreises Offenbach am 12.09.2014 in Dreieich.



Verleihung des Bundeszertifikats der Dietzenbacher Tageszwerge am 11.07.2014 in Dietzenbach

3. Die Beratungsstelle

Allgemeine Angaben über die gemeinsame Beratungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes der Ortsverbände Rödermark e.V. und Rodgau e.V.

Beratungsstandort Rödermark

Am Schellbusch 1 (Halle Urberach)
63322 Rödermark

Tel.: (06074) 68966 Fax: (06074) 629590

Email: beratung@dksb-roedermark.de
www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de

Sprechstunden:

dienstags	16.00 - 18.00 Uhr
donnerstags	09.00 - 11.00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Offene Sprechstunde:

donnerstags	11.00 – 12.00 Uhr
-------------	-------------------

Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:

montags - freitags	09.30 - 11.30 Uhr
--------------------	-------------------

Beratungsstandort Rodgau

Schillerstraße 27b (ehemaliges Rathaus)
63110 Rodgau Weiskirchen

Tel.: (06106) 62186 Fax: (06106) 698616

Email: dksb_rodgau@web.de
www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de

Sprechstunden:

donnerstags	14.00 - 16.00 Uhr
freitags	09.00 - 11.00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:

mittwochs und freitags	09.00 - 11.00 Uhr
------------------------	-------------------

3.1. Beraterinnen



Susanne Jacobi-Lohr

Dipl. Pädagogin
Erziehungs- und Familienberaterin bke
Paarberaterin bke
Systemische Beraterin (SG)
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8a
und § 8b SGB VIII
20 Std./pro Woche



Martina Hubert

staatl. anerk. Heilpädagogin
Kinder- u. Jugendtherapeutin
(erew)
Psychologische Beraterin (HPG)
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8
und § 8b SGB VIII
20 Std./pro Woche



Mitarbeiterin der Verwaltung

Die Beratungsstelle arbeitet nach den Prinzipien:

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Verstehen statt Verurteilen
- Freiwilligkeit statt Kontrolle

sowie nach den Grundsätzen der

- systemischen Therapie und Familienberatung
- personenzentrierten Beratung und Gesprächspsychotherapie

Die Beratungen sind vertraulich, anonym und kostenlos

3.2. Bericht der Beratungsstelle

3.2.1. Einleitung

Im Berichtsjahr 2014 wurde die Familienberatungsstelle mit ihren 2 Standorten, Rödermark-Urberach und Rodgau-Weiskirchen als wichtige Anlaufstelle von vielen Menschen und Institutionen aufgesucht.

Neben den gut genutzten Sprechzeiten an den beiden Beratungsstandorten boten wir auch 2014 regelmäßige Sprechzeiten in Schulen und Kindertagesstätten an und finden darüber Kontakt zu Ratsuchenden, die schwerer den Zugang zu unserer Beratungsstelle finden würden.

Wir danken unseren Kooperationspartnern und allen, die uns 2014 unterstützt haben oder unsere Angebote in Anspruch genommen haben, für das entgegengebrachte Vertrauen.

In diesem Jahr möchten wir den Bericht nutzen, um über die konkrete Arbeit in der Beratungsstelle zu informieren. Darüber hinaus möchten wir Ihnen einen Einblick in mögliche kreative beraterische Techniken geben.

3.2.2. Beratungsarbeit im Jahr 2014

3.2.2.1. Allgemeine Entwicklung und Tendenzen

Auch 2014 ist die Nachfrage nach Beratung weiter gestiegen, es wurden insgesamt 825 Beratungseinheiten à 45 Minuten geleistet. Unser Ziel ist es, die Anfragenden mit möglichst wenig Wartezeit anzunehmen. Mehr Familien kamen über Empfehlungen aus dem Bekanntenkreis und auch der gute Kontakt zu vielen Kindertagesstätten und Schulen sowie die Kooperation mit der Schulsozialarbeit spielt eine Rolle bei der erneuten Steigerung. Gerade für die Ratsuchenden, die sich schwer tun von sich aus eine Beratungsstelle aufzusuchen, werden vor Ort in den Einrichtungen beraterisch versorgt und die vertraute Umgebung lässt die Hemmschwellen sinken.

Die Zahl der anfragenden Familien hält sich mit 207 etwa auf dem Vorjahresniveau, die Verteilung aus den Kommunen schwankt etwas. Mobile Familien suchen sich öfter den Standort aus, der terminlich besser einzurichten ist bzw. sind auch daran interessiert, ggf. im Nachbarort etwas anonym zu sein.

Dass 2014 spürbar weniger Fälle als im Vorjahr abgeschlossen werden konnten, erklärt sich zum Teil daraus, dass das Thema Trennung/Scheidung weiterhin Spitzenreiter ist. Mehr Fälle werden über das Familiengericht vermittelt und viele weiterhin über das Jugendamt.

Dahinter stehen oft hoch strittige Paare oder komplizierte Problemvielfalt, bei denen der Beratungsprozess mehr Zeit braucht als bei Eltern, die schon im Vorfeld ihrer Trennung von sich aus Unterstützung suchen.

Die meisten Kinder leben bei einer Trennung bei der Mutter, beim Vater leben 11 Kinder.

Der Anteil der Ratsuchenden aus vollständigen Familien zu geschiedenen, in Trennung lebenden, Alleinerziehenden oder Stieffamilien beträgt 75 zu 132.

141 deutschen Familien stehen 61 Familien mit ausländischer oder binationaler Herkunft gegenüber.

Von 271 Kindern insgesamt sind 116 Kinder unter 7 Jahre, 46 Kinder sind 7-8 Jahre und 53 Kinder sind 11-14 Jahre. Man kann vermuten, dass neben weiteren Faktoren immer wieder die Übergänge z.B. von der Kita zur Grundschule und zur weiterführenden Schule sowie die Pubertät Auslöser für familiäre Unsicherheiten und Krisen sein können.

Die Verteilung der Schwerpunktthemen, die zu Beginn einer Beratung benannt werden, schwankt abgesehen von Trennung/Scheidung etwas. Verdoppelt haben sich 2014 als Anlass genannt Regel- und Grenzverletzungen sowie Ängste, ein Drittel mehr wurde Verhaltensauffälligkeiten benannt. Mehr nachgefragt wurde Beratung auch bei Teilleistungs- und Wahrnehmungsstörungen, sowie Schulleistungsproblemen.

3.2.2.2. Beratungsangebot

Wir bieten

- Erziehungsberatung und Information zur kindlichen Entwicklung
- Kinder- und Jugendlichenberatung
- Beratung für Elternpaare in partnerschaftlichen Krisen
- Beratung in Trennungs- und Scheidungssituationen ggfs. Beratung und schriftliche Ausgestaltung der Umgangsregelung
- Beratung und erste Gefahreinschätzung zu § 8a SGB, Kindeswohlgefährdung
- Fallbezogene Beratung für pädagogisches Personal

3.2.2.3. Sprechstunden in den Kindertagesstätten

Beratungsangebote sollten so früh wie möglich den Eltern und pädagogischen Fachkräften zur Verfügung stehen, um bei Erziehungsfragen, Erziehungsunsicherheiten aber auch bei Familienkrisen direkt Beratung erhalten zu können. Die vertraute Kindereinrichtung ist der Ort, der den Eltern Sicherheit geben kann und den Weg zur Beratung erleichtert. Wir nutzen auch die räumliche Nähe zu den Fachkräften des Kindes, um gegebenenfalls gemeinsam mit Eltern und Erzieher/Innen sinnvolle Interventionen und Handlungsschritte zu entwickeln. Auf diese Weise wird eine positive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Pädagogen und Beratungsstelle entwickelt und eine zeitnahe Lösung der Problemlage geschaffen.

Monatliche Sprechzeiten in den Kindertagesstätten

Familienzentrum Kindertagesstätte, Alter Weg – Burg Schlotterstein, Rodgau

Familienzentrum Kindertagesstätte, Robert-Koch-Straße, Rodgau

Kindertagesstätte, Schillerstraße, Rodgau

Familienzentrum Kindertagesstätte, Alter Weg 63 F, Rodgau

(z.Zt.: August-Zinn-Str., Rodgau)

Familienzentrum Liebigstraße, Rödermark

Kindertagesstätte, Zwickauer Straße, Rödermark

Familienzentrum, Freizeit-Pädagogisches-Zentrum „Trinkbrunnenstraße“, Rödermark

Kindertagesstätte, Lessingstraße, Rödermark

Kindertagesstätte, Im Taubhaus, Rödermark

Bedarfsbezogene Sprechzeiten

Kindertagesstätte, Freiherr-vom-Stein-Straße, Rodgau

Kindertagesstätte, Pestalozzistraße, Rödermark

3.2.2.4. Sprechstunden in Schulen

Für Schüler ist es oft schwierig eigenständig unsere Beratungsstellen aufzusuchen, deshalb ermöglichen die festen Sprechzeiten in den Schulen den Kindern und Jugendlichen einen leichteren Zugang zu unserem Beratungsangebot.

In den Sprechzeiten können die Kinder und Jugendlichen persönliche und belastende Themen wie

- Streit
- Trennung und Scheidung der Eltern
- Leistungs- und Versagensängste
- schwierige häusliche Situationen
- Probleme mit Klassenkameraden usw.

zeitnah und vor Ort besprechen. Gegebenenfalls können auch gemeinsame Gespräche mit den Lehrern und /oder den Schulsozialarbeitern geführt werden, um zielorientierte Lösungsschritte zu entwickeln. Die Sprechstunden können natürlich auch von den Eltern genutzt werden. Auch hier kann die vertraute Schule den Eltern Sicherheit geben und den Weg zur Beratung erleichtern. Vor Ort ist eine Kooperation zwischen Eltern, Schule und Beratung leichter zu ermöglichen.

Regelmäßige Sprechzeiten in den Schulen

Heinrich-Böll-Schule, Rodgau

Schule am Bürgerhaus, Rodgau

Wilhelm-Busch-Schule, Rodgau

Bedarfsbezogene Sprechzeiten in Schulen

Carl-Orff-Schule, Rodgau

3.2.2.5. *Potpourri unserer Beraterischen Techniken*

- Familienbrett



Das Familienbrett wurde 1978 von Kurt Ludewig entworfen und wird in der Beratungsarbeit zur Darstellung von Familienstrukturen und Familienbeziehungen eingesetzt.

Es ist ein Holzbrett auf dem kleine Figuren aufgestellt werden um verschiedene Prozesse und Systeme dazustellen. Es dient als Instrument der „Entwirrung“ familiärer Gefüge. Es erleichtert den Ratsuchenden familiäre Muster sichtbar dar- zustellen und Probleme aus neuen Blickwinkeln und Perspektiven zu sehen. Dies ermöglicht Veränderungsprozesse abzuleiten. Die verschiedenen Größen und Formen der Figuren ermöglichen die Darstellung einzelner Familienmitglieder und ihre Beziehungen zueinander. Nähe, Distanz und Ausgrenzungen sind dadurch bildlich erkennbar.

- Flemobox



Die Flemobox ist eine Toolkiste für Aufstellungsarbeit und erhält verschiedene Materialien zur „greifbaren“ Visualisierung von Fragen, Problemen und Situationen. Die Box beinhaltet Holzklötze, Glasperlen, Knete, Figuren und viele kleine Gegenstände mit Symbolcharakter wie zum Beispiel eine Flasche oder einen Bären

In der Fallaufstellung können bei den verschiedensten Beratungsanliegen neue Sichtweisen zum Problem schnell und effizient ermöglicht werden. Somit können schrittweise realistische Veränderungen in Gang gesetzt werden. Die Materialien werden bei Kindern und Jugendlichen sowie bei Erwachsenen gleichermaßen eingesetzt.

- „Familie in Tieren“



Diese projektive Methode nach Luitgard Brem-Gräser (1997) eignet sich für Kinder und Jugendliche im Alter von 4 – 12 Jahren. Wie der Test namentlich bereits aussagt, ist es die Aufgabe, die Familienmitglieder zeichnerisch als Tiere darzustellen.

Vor der Durchführung bedarf es einer Familienanamnese, damit man Informationen über die Familienstruktur erhält.

Das Kind erhält ein weißes Blatt und idealer Weise einen Bleistift. Dem Kind darf nicht geholfen und auch nicht erklärt werden, wer zur Familie gehört. Bemerkenswert ist bereits die Zeichenreihenfolge, die das Kind wählt. Aber auch Beobachtungen während des Zeichenvorganges sind wichtig, wie z.B. die Strichstruktur beim Malen eines jeweiligen Tieres (z.B. fester Strich = Durchsetzungskraft). Falls das Kind schon schreiben kann, lässt man nach Fertigstellung des Bildes die Tiere durchnummerieren und mit Namen versehen.

Nach der Durchführung des Zeichentests ist es ratsam, mit dem Kind darüber zu sprechen. Das Kind wird nach den positiven und negativen Eigenschaften der Tiere befragt, woraus sich ein „Katalog der Eigenschaften“ ergibt. Hier wird die zeichnerische, subjektive Bedeutung eines Tieres klar, wie z.B. eine Katze, die als Schmuseobjekt gesehen werden kann oder auch als wehrhaftes Tier mit Krallen.

Danach erfolgt die Auswertung mittels „freier“ Interpretation:

- Reihenfolge der Tiere
- Gruppierung
- Ausdruck der Tiere (z.B. lächelt)
- Unterschiede der Gattung und Größe
- wer ist wem zugewandt
- wer ist wem abgewandt
- Nähe und Distanz
- Übereinstimmungen und Unterschiede

Dieser Test ist sehr gut geeignet, um erst einmal ohne viel Sprache in die gemeinsame Arbeit mit dem Kind einzusteigen. Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen sich dann sehr gut in der Nachbesprechung der Zeichnung.

- Time-Line-Methode



Bereits in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde diese therapeutische Technik durch die Pioniere des Neurolinguistischen Programmierens Bandler und Grinder bekannt.

Ansatz beim Arbeiten mit der Zeitlinie ist die Erfahrung, dass wir auf eine ganz bestimmte Art und Weise individuell unsere Erinnerungen speichern.

Erinnerungen an Begebenheiten reihen sich chronologisch aneinander, ähnlich einer Kette, einer langen Schnur oder einer Zeitlinie. Dies kann bewusst oder unbewusst geschehen, wobei jeder Mensch eine individuelle Zeitachse hat – die „Time-Line“.

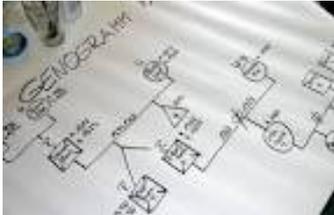
Das Erleben eines Menschen wird wesentlich von seinen Erinnerungen geprägt. Diese negativen und positiven Erlebnisse führen zu Gefühlen, die wir im Laufe unseres Lebens gespeichert haben, teilweise auch im Unbewussten.

Jeder Mensch hat somit seine individuelle „Zeitlinie“ – also seine individuellen Emotionen, die ähnlich einer Perle nacheinander auf einer Kette aufgereiht sind. Ist z. B. das Beratungsanliegen Angst vor einer speziellen Situation, so kann mittels einer gelegten Zeitlinie der Ursprungsauslöser gefunden und bearbeitet werden. Ebenso eignet sich die Methode sehr gut, wenn man sich zwischen zwei Möglichkeiten entscheiden muss. Hier kann experimentell die eine und die andere Lösung sichtbar dargestellt werden.

Durch das „Walking the Time Line“ in der Zeitlinienarbeit ist es für den Klient möglich, die gedachte Zeitlinie auf dem Boden aktiv abzuschreiten. Hierdurch kann er positive Erlebnisse und Erfahrungen aus der Vergangenheit wieder erleben und in Gegenwart und Zukunft transportieren und nutzen. Ebenso kann ein (Wieder)-Erleben einer belasteten Situation heute im hier und jetzt aufgenommen und bearbeitet werden.

In der Time-Line Methode geht es also darum, belastende Erlebnisse aus der Vergangenheit zu bearbeiten, neue Lösungen und Wege zu finden und den Umgang mit den vergangenen Erfahrungen positiv zu nutzen oder ins Positive zu verändern.

- Genogrammarbeit



Das Genogramm ist eine Darstellungsform in der Familienberatung um Familienbeziehungen und Familienthemen sichtbar zu machen. Es entsteht ein informatives und aktuelles Gesamtbild und wird im Erstgespräch oft zur Erfassung der Gesamtfamiliendynamik genutzt. Unter einem Genogramm versteht man die Darstellung eines Familien-Stammbaums der Informationen und Beziehungen von 2-3 Generationen enthält. Durch die Erfassung werden Familienmuster und Familienthemen deutlich und Blockierung, Wünsche, Ängste und Konflikte oder auch Wertvorstellungen können zum Vorschein kommen. In der Beratungsarbeit kann so ein umfangreicher Zugang zu den Ratsuchenden gefunden werden und Problemlagen verstanden werden.

3.2.3. Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“

- Kinder brauchen Liebe und Anerkennung
- Kinder suchen ihre Grenzen
- Kinder vertrauen ihren Eltern

Erziehung ist Beispiel und Liebe. Trotzdem steht hinter aller Fürsorge und Zuwendung Erziehungsarbeit, die manchmal sehr aufreibend sein kann.

Durch den Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ profitieren Eltern und ihre Kinder:

- Elternkurse stärken das Selbstbewusstsein von Müttern, Vätern und Kinder
- Elternkurse helfen, den Familienalltag zu entlasten und das Miteinander zu verbessern
- Elternkurse zeigen Möglichkeiten auf, Konflikte zu bewältigen und zu lösen
- Elternkurse bieten Raum zum Nachdenken und zum Austausch mit anderen Müttern und Vätern
- Elternkurse zeigen Chancen auf, Freiräume für sich selbst zu schaffen
- Elternkurse informieren über allgemeine Erziehungsthemen und machen Spaß

Die Inhalte des Kurses basieren u.a. auf kommunikationstheoretischen und familientherapeutischen Konzeptionen (P. Watzlawick, C.R. Rogers, Th. Gordon, A. Adler, S. Minuchin, T. Rönkä, etc.), sind aber nicht auf eine bestimmte theoretische Schule festgelegt. Vielmehr beinhaltet das Konzept des Elternkurses verschiedene theoretische Ansätze. Ausschlaggebend ist dabei einerseits, welches Wissen aus der Forschung für die Eltern in der Praxis relevant ist, und andererseits, ob sich ein theoretischer Ansatz an der Sicht des Kindes, seiner Würde und seinem Recht auf Achtung und Respekt orientiert.

Der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ wurde Anfang Oktober 2014 bis Ende November an mehreren Abenden im Familienzentrum „Am Motzenbruch“ in Rödermark angeboten. Es haben insgesamt 12 Personen am Kurs teilgenommen, davon 4 Elternpaare.

3.2.4. Weiterbildungen für Kindertageseinrichtungen

Am Weiterbildungsprogramm für Kindertagesstätten und Tagespflege der Stadt Rodgau waren wir seitens der Beratungsstelle zum Qualitätsbaustein Pädagogik wieder mit dem Fortbildungsangebot „Herausfordernde Kinder, Kindergruppen und Eltern – Die Sprache des Symptoms verstehen“ vertreten.

Im Berichtsjahr 2014 erweiterten wir unser Weiterbildungsangebot um die Schulung von Leitungskräften zum Thema „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII – Ablaufplanung für Kindertagesstätten“.

3.2.4.1. Fortbildungsangebot

„Herausfordernde Kinder, Eltern und Kindergruppen! -

Die Sprache des Symptoms verstehen –,

Immer wieder entstehen im Kita-Alltag vielfältige Situationen, in denen sich pädagogische Fachkräfte in besonderer Weise von Kindern, Kindergruppen und Eltern herausgefordert fühlen. Was sind das für Situationen und wie können wir diese Sinn verstehend begegnen?



Es bestand das Angebot, dass sich eine kleine Gruppe von 11 pädagogischen Fachkräften an drei Vormittagen (verbindlich) traf, um pädagogische Herausforderungssituationen aus der Praxis zu bearbeiten. Durch eine bewährte Fallbesprechungsstruktur wurde Hilfe im ganzheitlichen und systemischen Erfassen der Situation und im Erkennen wesentlicher Zusammenhänge gegeben.

Eine Kurzeinführung in die Genogrammarbeit, Kennenlernen des kindzentrierten Kurzsoziogramms sowie entwicklungspsychologische Aspekte wurden u.a. besprochen. Die Sprache des Symptoms wurde erfasst und verstanden. Sinnvolle Handlungsstrategien konnten somit entwickelt werden.

Referentin dieser Weiterbildung war Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

3.2.4.2. *Fortbildungsangebot*

„Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII“

- Ablaufplanung für Kindertagesstätten -

Die Interventionen bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII gehören zu den verantwortungsvollsten Aufgaben für Fachkräfte in pädagogischen Institutionen. Mit dieser Fortbildung vermitteln wir wirkungsvolle und professionelle Qualitätsbausteine für den Umgang mit Krisen- und Belastungssituationen bei Kindeswohlgefährdung. Die Konsequenz für die Fachkräfte, die sich zu diesem Thema weiterbilden, in diesen komplexen und dynamischen Extremsituationen ist, handlungsfähig zu werden oder handlungsfähig zu bleiben.



Diese Fortbildung wurde 2014 von allen stellvertretenden Leitungskräften der kommunalen Rodgauer Kindertagesstätten genutzt.

Referentin dieser Weiterbildung war Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

3.2.5. Fachvorträge der Mitarbeiterinnen

3.2.5.1. *Fachvortrag „Quengelmonster oder Wüterich“*

Vortrag über den Umgang mit trotzenden Kindern im Vorschulalter

Referentin: Martina Hubert

Das liebe und anpassungsfähige Kind hat den Eltern viel Freude gemacht und gerät nun schon bei „Kleinigkeiten“ in Rage und protestiert laut. Aus sonnigen Kleinkindern können „Wüteriche“ oder „Quengelmonster“ werden, die mehrmals am Tag schreiend, stampfend, bockig und außer sich in Verzweiflung geraten.

In der Trotzphase entwickelt sich das Kind zu einer kleinen Persönlichkeit mit eigenen Vorstellungen, die häufig anders sind als die der Großen. Das kindliche Verhalten verunsichert Eltern, sie fühlen sich oft provoziert, hilflos und genervt.

Der Vortrag erklärt die Trotzphase und den Umgang mit dem Zorn des Kindes. In den Vortragsgruppen ist Platz für die eigenen Beispiele aus dem Familienalltag.

Der Vortrag fand mehrmals in unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen in Rodgau und Rödermark statt.

In den Vorträgen fanden viele lebendige Beispiele Platz und die Diskussion über mögliche Handlungsschritte wurden angeregt.

3.2.5.2. *Fachvortrag „Regeln und Grenzen in der Erziehung Wieso? Weshalb? Warum?“*

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr,

Der Vortrag erläutert, warum es für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig ist, Regeln und Grenzen in der Erziehung zu setzen. Welche Bedeutung Grenzen, Konsequenzen und Verlässlichkeit haben und wie eine liebevolle und förderliche Erziehung aussieht.

Der Vortrag fand mehrmals in unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen in Rodgau und Rödermark statt.

3.2.6. Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung

3.2.6.1. *Mitarbeit in Arbeitskreisen*

Hauptamtlichen Treffen der DKSB MitarbeiterInnen auf Landesebene

Arbeitskreis Netzwerk Rodgau

Arbeitskreis Netzwerk Rödermark

Arbeitskreis Prävention, Rodgau

Arbeitskreis Prävention, Rödermark

Arbeitskreis Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“ (Nachfolger von Netzwerktreffen „Keiner fällt durchs Netz“), Kreis Offenbach

3.2.6.2. *Fortbildungen und Fachtagungen der Mitarbeiterinnen 2014*

Fachforum zum Thema: „Traumatisierungen im Kindes- und Jugendalter, Erkennen – Verstehen – Begegnen“, Jugendamt der Stadt Offenbach

„Beratung im Kontext des familiengerichtlichen Verfahrens“,

Fortbildung durch die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung – bke, Hösbach

Fortbildung zum Thema „Hilfen für Kinder aus Hochkonflikt-Familien“ in Frankfurt a.M.

3.2.6.3. *Vernetzung*

Fachaustausch mit den Schulpsychologen des Landkreises Offenbach

Fachaustausch mit dem Team der SchulsozialarbeiterInnen der Stadt Rodgau

Kooperationsgespräch mit der pädagogischen Fachberatung der Stadt Rodgau, Fachbereich 6

Kooperationsgespräch mit der Koordinatorin der Familienzentren Rodgau

Kooperationsgespräch mit der pädagogischen Fachberatung der Stadt Rödermark

Kooperationsgespräch mit dem Kinderschutzbund Langen in Langen

Zur Qualitätssicherung der Beratungsstelle nahmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig externe Supervisionen in Anspruch.

3.2.7. Statistik

Statistik über die Einzelfallarbeit	
Beratungseinheit á 45 Minuten (ohne Vor- und Nachbereitung)	825*)
Fälle insgesamt	207
Davon aus Rödermark	58
aus Rodgau	140
aus umliegenden Wohnorten	9**)
Neuanmeldungen in 2014	173
Beratungen aus 2013 fortgeführt	34
Beratungen in 2014 abgeschlossen	110
Fachberatung in pädagogisches Personal	19
Beratungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB)	15
Psychotherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	1
Diagnostik Kinder u. Jugendliche	20
Telefon- und Mailberatung geleistet im Beratungsprozess	31
ausschließliche Telefonberatung und per Mail	14
Zum Erstgespräch nicht erschienen	22

Häufigkeit der Beratungskontakte nur Erwachsene	
Einmalig	81
2 – 5 mal	63
6 – 10 mal	11
11 - 20 mal	5



Häufigkeit der Beratungskontakte Erwachsene und Familien	
Einmalig	13
2 – 5 mal	19
6 – 10 mal	4
11 - 20 mal	0

*)neue Zählweise analog zu anderen Beratungsstellen

***)durch Umzug des Vaters: Kind weiter in Rödermark oder Rodgau wohnhaft

Häufigkeit der Beratungskontakte Kinder und Jugendliche	
1 – 2 mal	16
3 – 5 mal	4
6 – 10 mal	0
11 – 20 mal	0



Familienstruktur (soweit bekannt)	
Vollständige Familien	75
Geschiedene	32
Stieffamilien	28
In Trennung lebend	47
Alleinerziehende	23
Pflegefamilien/Adoptiveltern	2
In den Fällen von Trennung bzw. Scheidung lebten die Kinder	
- bei Mutter und Vater	12
- bei der Mutter	54
- beim Vater	13
In Pflegefamilien/Heim	3
Bei Verwandten	0
Deutsche Familien	141
Ausländische Familien	24
Binationale Familien	37
Herkunft der Familien unbekannt	5



Altersstruktur der Kinder			
Alter	Jungen	Mädchen	Gesamt
0 - 2 Jahre	14	8	22
3 - 4 Jahre	28	16	44
5 - 6 Jahre	29	21	50
7 - 8 Jahre	27	19	46
9 - 10 Jahre	16	17	33
11 - 14 Jahre	29	24	53
15 - 18 Jahre	14	5	19
älter	4	0	4
Gesamt	161	110	271

Zusammenarbeit und/oder Vermittlung mit/an andere(n) Stellen:	
andere BZ's, Frauenhaus/Soz. Dienst	6
Vorträge	5
TherapeutInnen und FachärztInnen	7
Internet	15
Jugendamt/Sozialamt	21
Presse	6
Schulen/Schulpsychologen/Schulsozialarbeiter	46
Kindergärten, Horte, Tagesstätten	54
Sonstige Betreuungspersonen	6
Freunde und Bekannte	18
Fachkliniken, Kinder und Jugendpsychiatrie	1
Gericht	5
Frühförderung	1
Anwalt	1

Schwerpunkte der Beratungstätigkeit (Mehrfachnennungen waren möglich)

Fragen zur Entwicklung und Erziehung	
Regel- und Grenzverletzungen	12
Ablösungskonflikte in der Pubertät	14
Erziehungsprobleme allgemein	38
Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen	13
Ängste	8
Depressive Verstimmungen	13
Oppositionelles Verhalten	11
Ess-Störungen	0
Sucht	4
Selbstverletzendes Verhalten	3
Trennung und Scheidung	67
Innerfamiliäre Krisen	6
Beziehungsstörungen	13
Psychische Belastungen	8
Psychische Erkrankung der Eltern	8
Schulleistungsprobleme	9
Teilleistungs- und Wahrnehmungsstörungen	3
Hochbegabung/Minderbegabung	1
Probleme im sozialen Umfeld	2
Schulmobbing	2
Störung im Sozialverhalten	4
Häusliche Gewalt	7
Verdacht auf sexuellen Missbrauch/Grenzüberschreitung	9
Vernachlässigung/Verwahrlosung	7
Adoptions- und Pflegefamilien	2

3.2.8. Ausblick

Weiterhin ist die Beratungsarbeit für alle an der Erziehung beteiligten Personen, sowie den Kindern und Jugendlichen selbst, nach wie vor der Schwerpunkt unserer Arbeit.

Unsere Hauptthemenvielfalt bezog sich 2014 auf die Trennungs- und Scheidungssituation von Familien. Weitere Schwerpunkte sind depressive Verstimmungen und Herausforderung „Patchworkfamilie“. Diese ständig wiederkehrenden Beratungsherausforderungen haben uns bewogen, uns zu den Themenfeldern „Patchworkfamilien – Flickwerk oder Kunstwerk“ und „Konzepte und Interventionsstrategien zum Themenfeld der depressiven Verstimmung“ in 2015 fortzubilden. Ziel ist es, für unsere wiederkehrenden beraterischen Herausforderungen für das kommende Beratungsjahr gut vorbereitet zu sein.

Weiterhin werden wir unsere bewährten regelmäßigen Sprechzeiten an Schulen und Kindergärten durchführen.

Auch die Vorträge für Interessierte und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte werden in gewohnter Form für 2015 angeboten.

Wir danken an dieser Stelle unseren Kooperationspartnern, die uns 2014 unterstützt oder unsere Angebote in Anspruch genommen haben, für das entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns auf ein ereignisreiches Beratungsjahr 2015.

3.2.9. Presse

- Stadt Post v. 16.01.2014



3.3. Bericht des Inselprojektes 2014 - Gartenstadtschule, Rodgau

Zu Beginn des Jahres 2014 besuchten weiterhin 7 Kinder das Inselprojekt. Der Gruppenprozess war soweit fortgeschritten und die Verhaltensarbeit mit den Kindern in einer intensiven Phase so dass von der Aufnahme eines achten Kindes in Absprache mit der Schulleitung abgesehen wurde. Außerdem war die Zusammenarbeit der Eltern durch, sich über mehrere Elternabende verteilte Bearbeitung eines Lehrfilms, in einer Phase, die einen Einstieg neuer Eltern schwierig gestaltete.

Mit Ende des Schuljahres verließen 3 Kinder die Gruppe aufgrund des Wechsels in eine weiterführende Schule sowie 2 wegen der Erreichung ihrer gesteckten Ziele.

Zum Start des neuen Schuljahres (2014/15) kamen zu den 3 verbliebenen Kindern, bei denen die weitere Teilnahme aus Sicht der Fachkräfte sinnvoll erschien, bis Abschluss der Herbstferien wieder 5 Kinder hinzu. Die Altersstruktur besteht aktuell aus 2 Kindern des 1. Schuljahrs, 1 Kind des 2. Schuljahrs und 5 Kindern des 3. Schuljahrs. Die Geschlechtszusammensetzung ist 2 Mädchen und 6 Jungen. Zum Ende des Kalenderjahres kann die Phase der Gruppenfindung, Struktur- bzw. Regeleinübung als abgeschlossen angesehen werden, so dass mit der Verhaltensziel- und Verstärkerplanarbeit begonnen werden konnte.

Die soziale Gruppenarbeit findet jeweils dienstags und mittwochs in für sich abgeschlossenen Räumlichkeiten der Gartenstadtschule statt. Die Kinder werden von zwei Fachkräften betreut bzw. begleitet. Dabei sieht der Tagesablauf ein gemeinsames Mittagessen, eine Hausaufgabenzeit sowie eine Zeit für freies Spiel und gemeinsame Gruppenangebote und Aktivitäten vor. Die Arbeit mit den Kindern ist durch ein festes Regelkonzept gekennzeichnet und bietet den Kindern damit einen sicheren Rahmen, Grenzen kennenzulernen und langsam die Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Dafür werden Konflikte mit den Kindern geklärt und Konsequenzen mit den am Konflikt Beteiligten ausgehandelt und umgesetzt. Ein weiterer Baustein für das soziale Lernen sind Rituale, die die Gruppe gemeinsam durchführt. Hierzu gehören eine Abschlussrunde, das Üben von positiven Äußerungen über andere Gruppenmitglieder in einer „warmen Dusche“ sowie ein Verstärkersystem für mit den Kindern individuell vereinbarte Verhaltensziele.

Im Rahmen der Gruppenzeit erarbeiten die Kinder mit den Fachkräften - auf Vorschlag der Schulleitung - ein Jahresprojekt für die Schulgemeinde. In den letzten Jahren waren farbiges Gestalten eines Klettergerüsts und der Pausenhofumrandung sowie das Anlegen und Pflegen eines Blumenbeetes Inhalt der Jahresprojekte. Das Projekt soll dazu beitragen, den Kindern Anerkennung und Wertschätzung der Schulangehörigen zu sichern und das Projekt in der Schulgemeinde weiter bekannt zu machen. Für das Schuljahr 2014/15 ist die farbige Gestaltung eines Holztipis geplant.

Ergänzend zur Gruppenarbeit mit den Kindern finden in etwa 6-wöchigem Rhythmus Elternabende statt. Bei diesen Abenden stehen die aktuelle Situation in der Gruppe und eine wertschätzende Rückmeldung über die Kinder im Vordergrund. Neben dem direkten Bezug zu den Kindern wird an jedem Abend ein Thema passend zur Gruppensituation theoretisch und anschließend mit kurzen Übungen vertieft. Dabei nehmen unterschiedliche Kultur- und Sprachkenntnisse sowie Bildungsstand der einzelnen Teilnehmer Einfluss auf die Gestaltung der Abende. Kommen tiefgreifendere oder umfassendere Probleme zur Sprache, wird mit den jeweiligen Eltern eine Einzelberatung vereinbart und das Thema dort weiterbearbeitet. Ziel der Elternarbeit ist die Reflektion und Weiterentwicklung der eigenen Erziehungshaltung.

Ein maßgeblicher Punkt in der Elternarbeit war von Anfang an, der Abbau von Ängsten und Barrieren gegenüber der Teilnahme. Es gestaltet sich immer wieder schwierig die Eltern zu einer kontinuierlichen Mitarbeit einzuladen. Die wertschätzende Haltung der Fachkräfte führt in aller Regel nach und nach dazu, dass alle Eltern für eine regelmäßige Teilnahme gewonnen werden können.

Den dritten Baustein des Projektes stellt die Lehrersupervision dar. Sie findet in 8-wöchigem Rhythmus statt. Hierbei haben die Klassenlehrer die Möglichkeit, eigene Anliegen bezüglich ihrer im Inselprojekt betreuten Kinder zu besprechen. Dabei werden Erfahrungen und Sichtweisen der Fachkräfte aus der Gruppe, den Lehrern von einer Supervisorin zusammengeführt, um den Prozess für das Kind optimal zu gestalten.

Durch die enge Verzahnung von Arbeit mit den Kindern, Arbeit mit den Eltern und Zusammenarbeit mit den Lehrkräften konnten auch im Jahr 2014 mit den Kindern große Fortschritte in ihrer sozialen Entwicklung erreicht werden. Die Kinder lernen in einer geschützten Kleingruppenatmosphäre sich sicher zu bewegen. Sie bekommen dort den Raum neue Verhaltensweisen zu üben und sie dann in offenen Situationen in der Schule und nach der Schule anzuwenden. Die Kinder bekommen gezielt positive Rückmeldung für kleine Erfolge und stärken dadurch ihr Vertrauen in die eigene Person. Aus unserer Sicht bietet das Konzept Kindern aus belasteten Familiensituationen und Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, durch die enge Zusammenarbeit der am Erziehungsprozess beteiligten Erwachsenen, eine großartige Möglichkeit frühzeitig für die weitere Persönlichkeitsentwicklung zu profitieren. Außerdem bietet der Rahmen auch für Kinder, die eine aktuelle Traumaphase durchlebt haben (z.B. Trennung der Eltern) einen Ort, an dem Raum für alle Gefühle ist, Zeiten für Rückzug da sind und durch die intensive Beziehungsarbeit die Problematik aufgefangen werden kann. Aufgrund der Lehrersupervisionen und schulinterner Veranstaltungen konnten auch im Jahr 2014 nicht alle Gruppennachmittage des Projektes stattfinden. Ein freizeit- bzw. erlebnispädagogischer Ausflug in den Ferien, zur Festigung der Gruppenstruktur und zum Üben an konkreten Situationen wurde wieder zum festen Bestandteil der Gruppenarbeit. Für die Kinder sind diese Ausflüge inzwischen zu einem unverzichtbaren Highlight geworden.

Für die Lehrersupervision haben sich die Eindrücke in der Arbeit aus dem Jahr 2013 intensiviert, dass eine gestaffelte Einzelberatung der Lehrer sich für diese weiterhin als gewinnbringender erwiesen hat.

Der 6-wöchige Rhythmus für die Elternabende hat sich bewährt. Das individuelle Beratungsangebot bei akut auftretenden Problemen bietet weiter das Potential, den Eltern Sicherheit in der Teilnahme am Projekt zu vermitteln. Im Jahr 2014 wurden erstmals zu den Gesprächen mit der Schulleitung, Aufnahmegespräche mit den Eltern geführt. Neben der Erledigung der Formalien für die Aufnahme wurde im Einzelkontakt das Projekt intensiv vorgestellt und ein Anfang für eine tragfähige Arbeitsbeziehung geknüpft. In einer Ziel- und Auftragsklärung wurde mit den Eltern erarbeitet, welche Veränderungen aus ihrer Sicht notwendig sind und inwieweit sie als Personensorgeberechtigte diese Arbeit unterstützen wollen.

Hauptsächlich machen die Kinder im sozial-emotionalen Bereich Fortschritte. Hierbei profitieren sie vor allem von der intensiven Beziehungsarbeit, die durch Annahme, Grenzen und Konsequenzen bei Aufrechterhaltung der Beziehung gekennzeichnet ist. Weitere Fortschritte ermöglichen die klaren Strukturen, so läuft der Tag nach einem festen Schema ab, auf das sich die Kinder einstellen können. Es gibt dabei in der Struktur vorgegebene Teile, wie das gemeinsame Mittagessen mit Tischdienst, eine Anfangsrunde zur Klärung des Tagesablaufs, eine Hausaufgabenzeit mit Bezugsbetreuer und eine Abschlussrunde mit Reflektion, Verstärkerplanauswertung und „Warmer Dusche“. Die Kinder lernen also den Transfer von Verhaltensweisen und Strukturen in ihren teilweise chaotisch oder unstrukturiert wirkenden Alltag. Die intensive Betreuung bietet auch den notwendigen Raum, Konflikte ausführlich zu klären und alternative Handlungsstrategien für die weitere Entwicklung zu festigen. Hier bestand im Jahr 2014 großer Bedarf, da mehrere Kinder zu Beginn ihrer Inselzeit wenig konstruktive Lösungsstrategien parat hatten.

Ob und wie oft durch die soziale Gruppenarbeit im Inselprojekt, die einhergehend mit einer intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern und allen am Erziehungsprozess Beteiligten erfolgt, weitere Jugendhilfemaßnahmen überflüssig werden, kann nur sehr schwer prognostiziert werden. Die Erfahrungen in der Arbeit mit den Familien zeigen aber, dass die Ziele in der Arbeit mit Kindern und Eltern sich mit den Entwicklungszielen, wie sie z.B. in der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) vorhanden sind in gewisser Weise ähneln oder sogar gleichen. Die Vermutung liegt deshalb nahe, dass die soziale Gruppenarbeit eine Möglichkeit darstellt, Familien die Bedarf haben frühzeitig in einem durchaus niedrighwelligeren Angebot als der SPFH zu erreichen und damit Probleme, Traumatisierungen frühzeitig zu erkennen und mit Hilfe der vorhandenen Ressourcen zu beheben oder die notwendigen Empfehlungen für weiterführende Maßnahmen (SPZ, SPFH, Therapeutische Angebote) zu besprechen und durch die vorhandene Vertrauensbasis möglicherweise schneller zur Umsetzung zu bringen.



3.4. Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender

Da der Kinderschutzbund zur Durchführung präventiver Angebote auf Spenden angewiesen ist, freut es uns besonders, dass wir 2014 mehrere Spenden für diesen Arbeitsbereich erhalten haben. Ohne diese Spenden wären unsere Präventionsangebote so nicht möglich.

Herzlichen Dank an alle Einzelpersonen, Vereine, Gruppen und Firmen!

Dem Kreis Offenbach und den Städten Rödermark und Rodgau danken wir für die finanzielle Unterstützung und die damit verbundene Anerkennung unserer Arbeit.

4. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

4.1. Koop Öffentlichkeitsarbeit

Im Juni 2014 wurde ein neuer Arbeitskreis gebildet, der für die Öffentlichkeitsarbeit des DKSB Rödermark zuständig ist. Grundsätzlich sind alle Tagespflegepersonen und alle abgebenden Eltern dazu eingeladen, sich im neuen Koop Öffentlichkeitsarbeit zu engagieren. In 2014 wurden folgende Aktivitäten vom neuen Ausschuss geplant und mit Hilfe von ehrenamtlichen und freiwilligen Helfern durchgeführt: Teilnahme beim BSC Sommerfest, Ferienfahrt in den Hessenpark, Herbstfest des DKSB und Teilnahme am Urberacher Nikolausmarkt.

4.2. Tag der offenen Tür

Gemeinsam mit der Stadt Rödermark und allen U3 Trägern haben wir auch im Jahr 2014 einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltet. Eltern, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind suchen, soll mit dieser Aktion die Gelegenheit gegeben werden, die Einrichtungen in Rödermark kennen zu lernen. In den Räumen des Kinderschutzbundes konnten sich Eltern bei Kaffee und Kuchen über die Kindertagespflege informieren. Angesprochen wurden auch Personen, die sich für den Beruf Tagesmutter interessierten. Der Tag der offenen Tür wurde von Seiten der Eltern und von den Tagesmüttern gut angenommen und soll auch im nächsten Jahr wieder stattfinden.

4.3. Sommerfest des BSC

Ende Juli fand das Sommerfest des BSC statt. Auch hier nutzten wir mit einem Infostand die Möglichkeit, Werbung für die Kindertagespflege zu machen. Außerdem boten wir vielfältige Bastelmöglichkeiten, die von den anwesenden Kindern rege genutzt wurden.

4.4. Kennenlernnachmittage der Kindertagespflege

Erstmals haben wir in diesem Jahr in Kooperation mit den Dietzenbacher Tageszweigen zwei Kennenlernnachmittage der Kindertagespflege durchgeführt. Der erste Nachmittag fand im Juli in der Halle Urberach statt. Im Garderobenraum hatten unsere Tageseltern die Möglichkeit, ihre Arbeit vorzustellen und Kontakte mit Eltern zu knüpfen. Die interessierten Eltern konnten sich über die Kindertagespflege informieren. In den Räumen des DKSB hielt Frau Amira von den Dietzenbacher Tageszweigen einen Vortrag rund um die Eingewöhnung und die Kooperation zwischen Eltern und den Betreuungspersonen. Die Kleinen konnten sich in der Zwischenzeit im Spielzimmer vergnügen, unter Anleitung und Beaufsichtigung unserer ehrenamtlichen Helferinnen, Frau Roth und Frau Sadowski. Der Nachmittag war sehr gut besucht und es konnten zahlreiche Kontakte geknüpft werden. Aufgrund dieser positiven Erfahrungen fand ein weiterer Kennenlernnachmittag im Oktober im Bildungshaus in Dietzenbach statt. Auch hier konnten sich wieder zahlreiche Besucher über die Kindertagespflege informieren oder auch Informationen über die Möglichkeit, selbst als Tagesmutter zu arbeiten, einholen.



Tagespflege: einfach näher dran

Urberach - Tagespflege kann für Familien eine Alternative zur Kinderkrippe oder -tagesstätte sein. Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) aus Rödermark und Dietzenbach stellte Tageseltern und ihre Arbeit an einem Kennenlern-Nachmittag in Urberach vor.

Pressebericht der Offenbach Post von Frau Ziesecke

Gut aufgehoben waren die Jüngsten im Spielzimmer des Deutschen Kinderschutzbundes im Keller der Halle Urberach, während die Eltern Orientierungsgespräche mit möglichen Tageseltern führten oder sich selbst über eine Ausbildung dazu informierten.

Ein Vortrag rund um Eingewöhnung und Kooperation zwischen Eltern und Betreuungspersonen, gehalten von Edeltraud Amira, vertiefte die Gespräche im Saal: „Informieren Sie sich gut. Schließlich geben Sie das Kostbarste, das Sie haben – Ihre Kinder – in fremde Hände!“

Neben Tageseltern, die ihre Wohnung stundenweise für weitere Kinder stundenweise, war mit Anneliese Heß auch eine Vertreterin der derzeit fünf Kinderfrauen in Rödermark und Dietzenbach zum Gespräch da: Sie kommen ins Haus, wenn dies günstiger erscheint. Seit zweieinhalb Jahren etwa ist sie bei einem Lehrerehepaar, das jetzt sein zweites Kind bekommt, regelmäßig 20 Stunden in der Woche zuhause in der Betreuung tätig.

Begehrte Gesprächspartner vor allem bei Eltern, die ihre Kinder an Tagesmütter abgeben möchten, waren auch Elke Hochberger und Sibille Flisar, beide mit einem ganzen Nest voller Tagespflegekinder. Sibille Flisar hat ihr erstes Pflegekind übernommen, als ihre eigene Tochter ein Jahr alt wurde – sie kommt inzwischen in die Schule. Über eine Freundin in Offenbach hatte die junge Mutter die Rolle der Pflegemutter kennen gelernt. Damals lebten die Flisars noch in einer Wohnung, die schrittweise immer mehr in ein Kinderzimmer umgewandelt wurde – auch das Wohnzimmer, wie sich ihr Mann schmunzelnd erinnert. Als weitere Mieter auszogen, übernahmen sie das Haus in der Rathausstraße ganz, bauten das Parterre zur Betreuungsstelle aus und haben nun im Obergeschoss auch wieder ein eigenes Wohnzimmer. Sibille Flisar hat mittlerweile fünf Tagespflegekinder; ihr Mann Robert ist seit Mai Vorsitzender des SKDB Rödermark. Er folgte auf Herbert Lotz, der in den Ruhestand ging. Ramona Liga Thiyab wurde zur Stellvertreterin gewählt.

Eine Änderung gab es auch bei der Tageselternvermittlung. Auf Gisela John, die nach 20 Jahren in den Ruhestand wechselte, und auf Nadja Staiger-Schmeiler, die sich in Richtung Kinder- und Jugendpädagogik nach Frankfurt veränderte, steht nun Beate Rauch bereit. Sie vermittelt zwischen Angebot und Nachfrage. Auch Anfragen nach einer Ausbildung zur Tagesmutter gab es am Beratungstag. „Was den Unterschied zur Kita ausmacht? Sie haben eine feste Betreuungsperson, bei Sie Ihr Kind abgeben und es wieder abholen – Sie erfahren alles über den Tagesablauf aus direkter Quelle. Der Kontakt ist sehr eng“, fasst Robert Flisar zusammen.

Angehende Tagesmütter bekommen Zuschüsse der Stadt, wenn sie nach ihrer Ausbildung mindestens zwei Jahre in Rödermark arbeiten. Die Stadt finanziert auch die Weiterbildung.

chz

4.5. Das Herbstfest

Wie bereits im Jahr 2013 konnten wir auch in diesem Jahr unser Herbstfest in die Tat umsetzen. Eingeladen wurden alle Tagespflegekinder gemeinsam mit Eltern, Geschwistern und Großeltern.

Uns war besonders wichtig, das Herbstfest in Zusammenarbeit mit den Tagespflegepersonen zu organisieren und durchzuführen. Die Beteiligung und das Engagement der Tagespflegepersonen waren sehr groß und auch die Eltern konnten mit einbezogen werden.

Somit war es uns möglich, Kaffee und Kuchen und viele Aktionen für die Kinder anzubieten. Unterstützt wurde das Fest von der Sparkasse Dieburg mit einer großzügigen Spende und von der Bäckerei Köhler mit einer Spende (Brötchen und Stückchen).

Das Herbstfest fand in der uns freundlicherweise von der TG 08 Ober Roden zur Verfügung gestellten Turnhalle statt.

Die Kinder hatten viel Spaß beim Bewegungsparcours, den beiden Hüpfburgen und an den verschiedenen Bastelangeboten. Auch Eltern von verschiedenen Tagespflegepersonen hatten die Gelegenheit, sich beim gemütlichen Beisammensein kennen zu lernen und auszutauschen.

Die eingeladene Presse hat einen schönen Artikel über unser Herbstfest veröffentlicht, der als Werbung für die Kindertagespflege sehr wichtig war.



Mit weit über 100 Gästen, darunter entsprechend viele Kinder, war das Herbstfest des Deutschen Kinderschutzbundes Rödermark und dessen Tageseltern bestens besucht. Garantiert niemand langweilt sich bei so vielen Spielkameraden. • Foto: Ziesecke

Spaß mit Papa beim Basteln

OBER-RODEN • Den Herbst begrüßte der Deutsche Kinderschutzbund Rödermark (DKSB) mit einem großen Fest aller Tageseltern-Familien. Die Kinder mit ihren Familien, die Tageseltern und alle weiteren Betreuungspersonen und Interessierten trafen sich bei viel Kuchen und noch mehr Spielmöglichkeiten in der Halle der TG Ober Roden und genossen die Gemeinschaft.

„Das ist bei uns ja gar nicht so einfach, wir können uns nicht so oft treffen, und auch die Eltern sind oft nur kurz auf dem Sprung, wenn sie ihre Kinder abgeben oder abholen. Hier haben wir Zeit füreinander“, freuten sich DKSB-Vorsitzender Robert Fjisar und seine Frau Sibille. Unter anderem dank der Bäckerei Köhler und der Sparkasse Dieburg war das Fest finanziell möglich geworden.

Im Beisein des Bürgermeisters stellte Melanie Schauk als neue Vertretungs-Tagespflegeperson das Vertretungskonzept für kurzfristige Ausfälle vor. Das ist bei derzeit 16 Tageseltern – darunter auch zwei Tagesväter – durchaus nötig; schließlich



werden derzeit über 50 Kinder betreut, deren Eltern bei kurzfristigen Erkrankungen oder Ausfällen der Betreuung dringend eine Rückendeckung brauchen.

Seit Anfang 2014 sind im Kreis Offenbach feste Pauschalen für Tagespflegekosten gültig, die sich an den Kindergartenpreisen orientieren. Von 116 Euro für bis zu 20 Wochenstunden bis zu 292 Euro bei 40 bis 50 Wochenstunden, zuzüglich 60 Euro Essensgeld, staffeln sich die Preise. Der Kreis kann zudem in Ausnahmefällen die Kosten erlassen. Das alles erleichtert die Entscheidung von Familien für ein sehr persönliches Tageselternmodell.

Auskünfte dazu finden sich unter www.dksb-roedermark.de sowie im Büro des DKSB unter ☎ 06074 68966. Die Tageselternvermittlung bietet von der Beratung bei der Entscheidung über die Vermittlung qualifizierter Tagespflegekräfte bis hin zu Fachvorträgen ein breites Spektrum an. Selbstverständlich sind Besuche von Bewegungsstunden, Spielkreisen oder der Musikschule; zudem haben die meisten Tageseltern eigene Kinder oder Tagespflegekinder in einem vergleichbaren Alter und damit viele Kontakte für den betreuten Nachwuchs.

Am 24. November lädt der DKSB ab 20 Uhr zum Kindertagespflege-Stammtisch in die TS-Gaststätte ein. Beim Urberacher Nikolausmarkt am 7. Dezember betreut der DKSB Kinder und Eltern in der Kelterscheune. Am 13. Januar steht das zentrale Thema für viele Eltern im Mittelpunkt: „Quengelmonster oder Wüterich? Mein Kind im Trotzalter.“ Dafür wird um Anmeldung gebeten. • dz

hand seiner den Kraft merkt, dass t men konnte war es beim zeugs aufgr schen Deid haften Aust kommen. D vom Bulau rad-Adenau über die T hin zum l der Fahre merkte. •

Sp Ki OBER-RO Sport, d der Ma orientie Ober-Ri neritag neuen von 19 tische sträß 20 Es mer xatu mel 91E tin

4.6. Der Nikolausmarkt

Auf dem Urberacher Nikolausmarkt in der Kelterscheune konnten wir wieder einen Bastelnachmittag für Kinder aller Altersstufen anbieten.



Während sich die Erwachsenen bei Kaffee und Kuchen stärken konnten, hatten die Kinder die Möglichkeit, aus einem abwechslungsreichen Bastelangebot kleine Weihnachtsgeschenke zu basteln.

Es entstanden Windlichter, Nikoläuse aus Holz und Christbaumanhänger aus Holz oder Weihnachtsglöckchen aus Terrakotta. Der Besucherandrang war, wie schon in den Jahren zuvor, groß. Unter allen Anwesenden, die an diesem Nachmittag Mitglied beim Deutschen Kinderschutzbund in Rödermark wurden, wurde ein Präsentkorb ausgelost.

5. Jahresabschluss 2014

Auch im Jahr 2014 beschäftigte sich der Ortsverband Rödermark schwerpunktmäßig mit den drei Bereichen der Tageselternvermittlung, der Beratungsstelle, die gemeinsam mit dem DKSB Ortsverband Rodgau geführt wird, sowie mit dem Inselprojekt. Die für uns in diesen Bereichen tätigen Fachkräfte sind hauptamtlich tätig und so bilden die aufgewandten Personalkosten nach wie vor mit gut 81 % der Gesamtausgaben den größten Kostenfaktor.

Die übrigen Kosten setzten sich aus Aufwendungen für die Fortbildung unserer Fachkräfte, Verwaltungs- und sonstigen Kosten wie Mitgliedsbeiträge und Öffentlichkeitsarbeit zusammen.

Die Finanzierung erfolgte zu 88 % aus öffentlichen Mitteln. Durch die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Rödermark und dem DKSB Ortsverband Rödermark hat dieser Zuschuss eine vertragliche Basis, so können wir auch in schwierigen finanziellen Situationen die Finanzierung eines Großteils unserer Arbeit sicher stellen.

Die übrigen 12 % der Einnahmen setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldern, Einnahmen aus Veranstaltungen und sonstigen Einnahmen zusammen. Besonders die Einnahmen aus Bußgeldern haben in den letzten beiden Jahren dazu geführt, dass wir einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen können. Prozentual lagen die Einnahmen aus Bußgeldern und Spenden im Jahr 2014 bei mehr als 7 % des Gesamtbudgets.

2014 durften wir fünf neue Mitglieder beim Ortsverband Rödermark begrüßen, viele von diesen haben uns bereits ehrenamtlich bei unserer Arbeit unterstützt. Zwei Mitglieder haben ihr Kündigungsrecht in Anspruch genommen.

5.1. Gesamtüberblick des Ortsverbandes

Die nachfolgende Tabelle enthält einen Überblick über alle Einnahmen und Ausgaben des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Rödermark. Eine detaillierte Haushaltsübersicht kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Einnahmen	Anteil
Mitgliedsbeiträge	3 %
Spenden und Bußgelder	7 %
Sonstige Einnahmen	2 %
Zuschüsse der Städte Rödermark und Rodgau	35 %
Landes- und Kreiszuschüsse	53 %

Ausgaben	Anteil
Personalkosten	81 %
Fortbildung, Supervision, Fachliteratur	2 %
Verwaltungskosten	9 %
Sonstige Kosten	8 %